

Die Bežanizes von Čakvi und Zendidi

Neben den Abašizes, Ximšiašvilis und den Tavdgirizes waren die Bežanizes (türkisch Bicanidze, Becanoğlu oder auch Bicanzade) eine der bedeutendsten Dynastien Ačaras. Namensgeber der Dynastie war der letzte christliche Herrscher Ačariens, Bežan. Dieser wird in türkischen Dokumenten aus den Jahren 1561 (H 968), 1563 (H 971) und im Jahre 1566 (H 974) erwähnt (Bezhanidze 2013:194ff.). Nachdem er sich dem Sultan unterworfen hatte und zum islamischen Glauben übergetreten war, durfte er weiter über seine Länder regieren. In der Urkunde von 1566 wird er unter den Sanžakbegs Ačaras mit dem Namen Bežan Abuserisze erwähnt. Die Abuseriszes herrschten seit König Bagrat IV. von Georgien (Rz. 1027-1072) über einige Gebiete in Ačara. Königin Tamar (1184-1213) ernannte 1206 Ivane II. Abuserisze zum Eristavt der Eristavis. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts, nach dem Tode Ivanes IV. (†1355) fiel die Dynastie in politische Bedeutungslosigkeit zurück. Bežan Abuserisze hatte seine Residenz in Zendidi errichtet und beherrschte von hier aus die Region Keda. In Zendidi baute er eine alte vorhandene Festung "Modi Mnaxe" zum Familiensitz aus. Doch nach Bežan sind die Quellen über seine Nachfolger und die Festung Zendidi bis ins 18. Jahrhundert hinein wenig ergiebig. Zweimal wurde in diesem Zeitraum die Festung zerstört, einmal zur Zeit Šah Tahmasps von Persien (Rz. 1524-1576) und das nächste Mal zur Zeit Seper Pašas von Axalcixe (Rz. 1625-1635).

Mit dem 18. Jahrhunderts endet die nachrichtenlose Zeit über die Bežanizes. Türkische Quellen führen jetzt sowohl einen Ali Paša Bicanzade als auch einen Emin Bey als ersten Vertreter der Bežanizes auf. Im Sanžak Livane, in der Stadt Artvin gibt es ein Haus mit einer Inschrift aus dem Jahre 1799 in der ein Yahya Aya Bežanize als Erbauer erwähnt wird. Dieser lässt sich genealogisch nicht recht einordnen. War er der Vater von Tulumba Axmed Beg?

Nach der einen Quelle war Emin-Beg, der zwischen 1750 und 1760 geboren wurde, der erste Vertreter dieser Familie. Sein Sohn hieß Seper-Beg (Archiv- u. Internetquellen 1). In anderen Quellen ist Ali-Paša (†1798) der erste namentlich bekannte Bežanize. Er war sowohl türkischer Gouverneur der Festung Anapa (1785-1786) als auch Vali von Trapezunt (1795-1798). Als Gouverneur von Anapa (ab Oktober 1785) wurde er in den Aufstand des čečenischen Nationalhelden, Šeix Mansur (1722-1794) verwickelt. Im November 1785 hatte Mansur eine empfindliche Niederlage bei Tatartub am Tergi (Terek) durch eine russische Armee unter dem Kommando von Oberst Nagel erlitten. Er floh nach Anapa, um dort Unterstützung zu erhalten. Der Kethüda (stellvertretende Kommandant)

Hasan, der bereit war, Mansur die Kanonen der Festung Soyužak zu übergeben, wurde von Ali-Paša hingerichtet (Güne-Yadcy 2003:103ff.).

Aus Angst vor neuen Auseinandersetzungen mit Russland hatte die türkische Regierung jegliche Hilfeleistung an Mansur verboten. Ali-Paša hinterließ zwei Töchter (Xatije/Hatice und Patma/Fatima) sowie drei Söhne (Suleiman, Husein und Murat), wobei Husein der Vater des bereits genannten Seper-Begs gewesen sein soll.

Laut Familientradition der Bežanizes hieß der Vater Sepers jedoch Axmed Beg Tulumba. Tulumba ist ein türkischer Beiname und bedeutet "riesige Gestalt". In der ačarischen Volkspoesie wird Axmed Beg als körperlich starker Mann beschrieben, der weiter an den georgischen Traditionen festhielt. Möglicherweise ist er mit Emin Bey identisch, denn Emin ist nicht nur ein Vorname sondern auch ein türkischer Titel oder auch Beiname ("der Getreue"). Axmeds vollständiger Name könnte demzufolge Tulumba Axmed Emin Bey (Beg) gewesen sein. Die Nachkommen Axmeds, Seper und Muti werden als Tulumba-Zades (Söhne Tulumbas) bezeichnet. Da Seper aber als Beg nach Čakvi ging, verblieb dieser Namenszusatz bei den Nachkommen seines Bruders Mutis.

Die Bežanizes von Čakvi

Bevor Čakvi an die Bežanizes fiel, gehörte es lange Zeit zum Fürstentum Gurien. Im 17. Jahrhundert belehnte Fürst Giorgi III. (Rz. 1669-1684) Mirzabeg Tavdgirize mit der Provinz Untergurien, die u.a. Kobuleti, Čixisžiri, Čakvi und Xino umfasste. Im Jahre 1718 trat Rostom Tavdgirize zu Islam über und verwaltete als Mehmed Beg den neuen Sanžak Čürüksu (Kobuleti). Nach dem Sieg König Solomons I. (Rz. 1752/65 u. 1768/84) über ein türkisches Heer in der Schlacht von Xresili (14.12.1757) konnten sich die christlichen Tavdgirizes wieder in den Besitz Kobuletis setzen. Fürst Mamuža Tavdgirize "zwang" die Einwohner Unterguriens wieder zum Christentum zurückzukehren und erregte damit das Missfallen Suleiman Pašas von Axalcixe (Rz. 1767/69 u. 1770/91). Ein missglückter Feldzug König Solomons von Imereti nach Batumi, Kobuleti und Čakvi endete am 9. März 1784 mit einer katastrophalen Niederlage des Königs vor Čakvi, der einen Monat später, am 23.4.1784 in Kutaisi verstarb. Als Gegenreaktion befahl die türkische Regierung Abdul Beg Ximšiašvili von Ober-Ačara in Gurien einzumarschieren. Bei Aketi kam es am 29.5.1784 zur Schlacht, in der Mamuža und Fürst Giorgi Gugunava die türkische Armee besiegten und Abdul Beg im Zweikampf gegen Mamuža fiel. Trotz des Sieges war Mamuža gezwungen Untergurien zu verlassen, dass erneut als Sanžak Čürüksu an den Paschalik Axalcixe angegliedert wurde. Der Sohn Mamužas, Maksime wurde unter dem Namen Suleiman Beg (Rz. 1786-1812) erster Gouverneur des Sanžaks. Wie gelangte Čakvi aber aus dem Besitz der Tavdgirizes an die Bežanizes? Als Mitgift oder wurde es bereits 1786 aus dem Sanžak Čürüksu ausgegliedert und den Bežanizes übergeben?

Am Ende des 18. Jahrhunderts heiratete Seper Beg Bežanize Xapize-Xanum, die Schwester des Sanžakbegs von Batumi-Lazeti, Mehmed Abašize (Rz. 1767-1800). Aus

diesem Anlass erhielt Seper von seinem Schwager umfangreiche Ländereien um Čakvi als Geschenk (Komaxize 2002:447).

Aber wie es aussieht nicht die Stadt Čakvi selbst, da sie nicht zum Besitz der Abašizes gehörte.

Von Seper Beg heißt es, dass er vorher im Dorf Gorgazeebi (ca. 4km von Čakvi entfernt) wohnte und dann an die Meeresküste umzog. Wie ein Augenzeuge berichtet, ließ er sich nieder, wo der Čakvisqali ins Meer mündet. Damit kann nur Čakvi gemeint sein. Seper soll auch sein Steinhaus in Gorgazeebi abgerissen und in Čakvi wieder aufgebaut haben (Komaxize 2002:456f.).

Was war der Grund für den Umzug? Hatte ihm der türkische Sultan Čakvi verliehen? Seper Beg war jedenfalls der erste Bežanize, der dort residierte. Er könnte um das Jahr 1780 geboren sein.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde Seper Beg in die Thronstreitigkeiten des Fürstentums Gurien hineingezogen. Der ehemalige Fürst Vaxtang II. (Rz. 1792-1797), der übrigens der Schwiegervater Abdi Beg Ximšiašvilis von Šavseti war, wurde 1803 von seinem Bruder Kaixosro, dem Regenten von Gurien (Rz. 1797-1809) gefangen genommen und nach Čakvi zu Seper Beg gebracht, wo er unter strenger Bewachung bleiben sollte. Doch Bedienstete Sepers verhalfen Vaxtang zur Flucht, aber wenig später geriet er wieder in Gefangenschaft. Er wurde jetzt zu Selim Paša Ximšiašvili nach Axalcixe gebracht. Vaxtang konnte erneut fliehen, doch auch diesmal blieb er nicht lange in Freiheit. Auf Bitten des russischen Gouverneurs von Georgien, Cicianov (Rz. 1803/06), Suleiman Beg Tavdgirizes von Kobuleti und Seper Beg Bežanizes von Čakvi ließ Selim Paša Vaxtang 1804 frei. Auch Kaixosro versöhnte sich darauf mit seinem Bruder (Surmanize 2012:126f.).

Seper Beg starb 1843 in Batumi (Kasap 2010:335). Er hinterließ eine Tochter, Dudi Xanum (1810-1869) und vier Söhne Xemid (türkisch Abdülhamit 1815-1854), Memed (1816/19-nach 1870), Perat (Ferhat 1817/20-nach 1892) und Xusein (1820-1883). Dudi-Xanum heiratete 1827 Axmed-Paša Ximšiašvili, den Herrscher Ober-Ačaras. Die Verschwägerung der mächtigsten Begfamilien untereinander, brachte Ačara lange Jahre des Friedens und eine gewisse innenpolitische Stabilität. So geeint und durch die besondere geostrategische Lage bedingt konnten die Begs den türkischen Sultanen so manches Zugeständnis abtrotzen. So dass der Begriff *"undankbares Gürcüstan"* aufkam (Reisner 2000:208).

Xemid wurde im Krimkrieg bei Nigoeti ermordet. Er war mit Hapize Xanum, der Tochter des letzten Sanžakbega von Batumi-Lazeti, Iusup Abašize (1800-1848) verheiratet. Sie erhielt von ihrem Vater als Mitgift ein 40 Desjatine (1 Desjatina = 10,09 ha) großes Grundstück auf dem Berg Tamari. Diesen Berg hatte Königin Tamar (1184-1213) künstlich aufschütten lassen, als das georgische Heer 1204 von seinem Feldzug aus Trapezunt zurückkehrte (Komaxize 2002:457).

Die Bežanizes waren nicht nur in Čakvi und Umgebung präsent. Sie erlangten auch großen Einfluss in der Stadt Batumi. Der türkische Historiker G. Kaifoglu entdeckte einen alten Firman aus dem Jahre 1826. In diesem wurden den Bežanize-Begs alle einträglichen Posten der Stadt Batumi gegen die Zahlung von 200.000 Piaster (1 Piaster = 40 Kopeken) pro Jahr übertragen.

Hepize-Xanum Abašize, die Frau Xemid-Begs (†1854) soll die Ernennungsurkunden der Abašizes zu Sanzakkbegs samt den damit verbundenen Rentenzahlungen heimlich ihrem Mann übergeben haben. Nach dem Tod von Xemid legten dessen Söhne Xasan (1845-1906), Murat (1848-nach 1910) und Haidar (1852-1911) die Urkunden dem Sultan vor und bekamen auf Grund dessen die Rentenzahlungen der Abašizes zugesprochen. Erst 1864 gelang es den Söhnen Iusup Abašizes, Emine, Salix, Xusein, Ibrahim und Axmed ihre verbrieften Rechte wiederzuerlangen (K̇omaxize 2002:520).

Nach dem Russisch-Türkischen Krieg von 1877/78 gelang es den o. g. Brüdern Xasan, Murat und Haidar viele Tausende ihrer Landsleute zur Flucht in das Osmanische Reich zu überreden. In der Nähe von Bursa begründeten sie mit Genehmigung des Sultans Abdülhamit II. (1876-1909), die nach ihnen benannten Dörfer Hasanpaşa, Muradiye und Haydariye. Der Älteste, Hasan erlangte die Würde eines Pašas und wurde in der Emir-Sultan-Moschee in Bursa begraben. Murat war Landrat in verschiedenen Gemeinden. Haidar indessen wurde in Istanbul zum Generaldirektor für öffentliche Arbeiten ernannt. Für den Bau der Hafenanlagen in Kadiköy (Stadtteil von Istanbul) wurde er sowohl vom Sultan als auch vom deutschen Kaiser Wilhelm II. geehrt.

Auch der Onkel der drei Brüder, Mehmed verkaufte sein Eigentum und ging nach Trapezunt. Sein Sohn, Tevpiqi blieb in Ačarien und wurde 1911 von russischen Soldaten ermordet. Er hatte keine Nachkommen. Der zweite Sohn Mehmeds hieß Ševketi (1861-1908) und hinterließ zwei Töchter (Sabrie, Pikrie) und einen Sohn (Abdul).

Der bedeutendste Repräsentant der Bežanizes von Čakvi war Xusein Beg. Er wurde 1823 in Čakvi geboren (K̇omaxize 2002:499). Der gleiche Autor gibt in seinem herausgegebenen Nachschlagewerk auch das Jahr 1820 an (K̇omaxize 2010:672). Bereits als Jugendlicher brachte er sich selbst Türkisch, Arabisch und Persisch, später auch noch Russisch bei. Von Husein heißt es, das er das georgische Nationalepos *Der Recke im Tigerfell* auswendig vortragen konnte. Im Krimkrieg (1853/56) kommandierte er eine 1000 Mann starke Armeeeinheit aus Kobuleti. Danach war er im Polizeidienst der Stadt Batumi tätig. Da die türkischen Behörden Zweifel an seiner Loyalität hatten, wurde Hussein entlassen. Im Russisch-Türkischen Krieg von 1877/78 war er Befehlshaber über 2000 Soldaten aus Kobuleti. Er wechselte die Fronten und ging wie sein Neffe Šerip Beg Ximšiašvili (1829-1892) und dessen Cousin Nuri Beg Ximšiašvili (1835-1907) auf die russische Seite über. Nach dem Frieden von Berlin (13.7.1878) fielen u. a. Ačara und die restlichen Territorien des alten Paschaliks Axalcixe an das Zarenreich.

Am 25.8.1878 zog die russische Armee unter dem Kommando von General Dmitri Ivanovič Svjatopolk-Mirskij (1825-1899) in Batumi ein, während die türkischen Streitkräfte Batumi am 1.9.1878 auf dem Seeweg verlassen mussten. Auf einem Empfang des russischen Oberbefehlshabers am 2. September versprach dieser den 16 Beks Ačaras, dass die neuen Untertanen des Zaren weder um ihren Glauben noch um ihr Vermögen fürchten müssten. Doch die Realität sah anders aus. Am 27.1.1879 schlossen das Osmanische Reich und Russland einen Vertrag, wonach die muslimische Bevölkerung der annektierten Gebiete innerhalb der nächsten drei Jahre noch in die Türkei auswandern konnte, allerdings durfte sie sich nur in grenzfernen Regionen der Türkei ansiedeln. Etliche ačarische Beks wie Ali Paša (1829-1911) und Osman Paša Tavdgirize (1838-1909) sowie die bereits erwähnten Bežanize-Beks Xasan, Murat und Haidar überredeten Tausende ihrer Landsleute in die Türkei auszuwandern. Man schätzt, dass 30-38.000 Menschen (Muhažiris) ihre Heimat verließen (Reisner 2000:207-222).

Xusein Beg war ein erbitterter Gegner dieser Auswanderungspolitik und konnte viele seiner Landsleute zum Bleiben bewegen. Den Verlust der Heimat setzte er mit dem Tod gleich. Zusammen mit Šerip Beg Ximšiašvili und Xusein Beg Abašize (1834-1912) unterstützte er die durch den Krieg verarmte Bevölkerung regelmäßig mit Lebensmitteln, Kleidung und Geld. Xusein Beg war auch ein hervorragender Landwirt. Er befasste sich mit Seidenraupen-, Vieh- und Bienenzucht sowie mit dem Anbau von Obst, Wein und Reis. Ein besonders ertragreiches Reisfeld brachte ihm jedes Jahr einen Erlös von 3.000 Rubeln. Auf Initiative der Botaniker Zeidliz und Solovzev begann Xusein in Čakvi Tee anzubauen. Bereits im Jahre 1903 erhielt der Tee seine ersten internationalen Auszeichnungen. Auch dem technischen Fortschritt stand Xusein aufgeschlossen gegenüber. Als 1872 die Eisenbahn von Poti nach Batumi gebaut wurde, stellte er großzügig seinen Grund und Boden zur Verfügung und erarbeitete einen Plan zur Streckenführung, der durch seine Rationalität bestach.

Auf Einladung der Zaren Alexanders II. (1855-1881) und Alexanders III. (1881-1894) besuchte er mehrere Male Sankt Petersburg, zuletzt im Jahre 1883 zusammen mit seinem Neffen, Šerip Beg Ximšiašvili sowie Xusein Beg Abašize. Auf dieser Reise erkältete er sich schwer und starb daran. Ähnlich erging es Šerip Beg im Jahre 1892. Xusein Beg wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Čakvi beigesetzt. Er hinterließ drei Söhne, Nuri, Seper und Osman (1868-nach 1923). Nur Osman gründete eine Familie. Aus zwei Ehen gingen sieben Kinder hervor, die Söhne, Xusein, Aslan sowie die Töchter, Ulpet, Hurmiz, Nazipe, Šoret und Nargiz. Im Jahre 1923 wurde Osman, der öffentlich gegen die Sowjetherrschaft auftrat, verhaftet.

Perat, der Sohn Seper Beks hatte acht Kinder, vier Söhne (Šerip, Riza, Haidari (*1892-1920) und Želil) sowie vier Töchter (Seri, Hurmizi, Saime und Nazide). Die Tochter Haidars, Šaester (1920-1992) heiratete 1937 den Sohn Mehmed Abašizes, Ibrahim (*1917-

?). Ihr gemeinsamer, 1938 geborener Sohn ist Aslan Abaşıze, der spätere Regierungsschef Açarar.

Die Bezanizes von Zendidi (Tulumba-Zades)

Die Tulumba-Zades, deren erster Vertreter Muti Beg war, regierten weiterhin von der Festung Zendidi aus die ačarische Region Keda. Während die Bezanizes, die in der Festung wohnten als Begs titulierte wurden, trugen die außerhalb der Burg lebenden Bezanizes die Würde eines Ayas. Im Jahre 1808 ernannte Selim Paša Ximšiašvili, der Vali von Axalcixe (Rz. 1803/09 u. 1812/15) und Sanžakbeg von Ober-Ačara (Rz. 1784-1815) Axmed Beg Tulumba zu seinem Stellvertreter im Paschalik. Zu erwähnen ist, dass Axmed Beg und Selim Paša Cousins waren, denn der Vater Selims, Abdul Beg (†1784) hatte eine Tante Axmed Begs geheiratet. In der Folgezeit kam es häufig zu Hochzeiten zwischen Ximšiašvilis und Bezanizes. Am 14. Juni 1809 floh Tulumba vor den Anhängern Šerip Paša Žaqelis aus Axalcixe, der nach dem Sieg über Selim erneut die Paschawürde in Axalcixe erlangte (Rz. 1809/12) (Lomsaze 1975:238-241).

1812 musste Šerip abermals Selim weichen, der jetzt bis 1815 in Axalcixe regierte. In diesem Jahr fiel Selim einem Komplott seiner türkischen Amtskollegen zum Opfer. An der Spitze einer 15.000 Mann starken Armee marschierte der neue Vali von Erzurum, Baba Ibrahim Paša (Rz. 1815-1816) in Axalcixe ein. Selim Paša hatte sich auf die Festung Xixani in Ačara zurückgezogen und leistete der Übermacht lange erfolgreichen Widerstand, bis ein Verräter die türkischen Truppen in die Festung einließ. Bevor Selim hingerichtet wurde, entdeckte er Tulumba Beg zwischen den Türken und warnte ihn vor der Rache seines Sohnes mit den Worten: *"Tulumba! Sari Ahmed wird dir nicht verzeihen, dass du den Türken so nahe gekommen bist"* (Mikelaze 2008:18-33).

Nach dem Tode Selims sah sich Tulumba als der alleinige legitime Herrscher Açarar und wurde somit zu einem Kontrahenten von Axmed Paša Ximšiašvili, dem Vali von Çıldır-Oltu (Rz. 1829-1836) und Sanžakbeg von Ober-Ačara (Rz. 1815-1836), der dessen Unterwerfung forderte. Axmed Paša zog mit einem großen Heer zur Festung Zendidi und forderte Tulumba auf, sich zu ergeben. Jener hatte sich im Bad verschanzt und tat so, als ob er dazu bereit wäre. Er rief Axmed Paša zu sich herein. Aber Osman Aya von Čvana ging an Axmeds Stelle hinein und wurde sofort von zwei Kugeln getötet. Darauf legten die Soldaten von Axmed Paša Holz um das Bad und zündeten es an. Tulumba kam qualvoll in den Flammen um, die acht Tage gebrannt haben sollen (Mikelaze 2008:18-33). Wann diese Ereignisse stattgefunden haben könnten, ist nicht zu ermitteln. Auf jeden Fall vor 1836, denn im Oktober dieses Jahres starb Axmed Paša Ximšiašvili. Vielleicht ist dieses Ereignis in das Jahr 1832 zu datieren. Denn in diesem Jahr nahmen Axmed Paša und sein Bruder Kor Husein Beg Rache an den Sohn Šerip Pašas, Said, der ermordet wurde. Šerip selbst war 1823 als Gouverneur (Vali) von Kreta gestorben. Auch der armenische Henker, der Selim Paša hingerichtet hatte, erlitt das gleiche Schicksal. Zusätzlich erhob sich 1832

das aĉarische Volk unter der Führung von Kor Husein Beg Ximšiašvili gegen die türkische Herrschaft. Möglicherweise hat sich Tulumba Beg Bezanize dem Aufstand angeschlossen, wie 1844 sein Enkel Haži Asan. Der Vali von Qarsi, ebenfalls Axmed Paša Ximšiašvili (Rz. 1829-1832) wurde von der türkischen Regierung beauftragt, die Rebellion niederzuschlagen. So könnte Axmed auf legale Weise auch Rache an Tulumba-Beg genommen haben. Der Nachfolger Tulumbas war sein Sohn Muti. Im Russisch-Türkischen Krieg von 1828/29 war Muti Beg (türkisch Muta Bey) Kommandant der Festung Axalkalaki, die nach heldenhaftem Widerstand am 25.7.1828 in russische Hände fiel. Von den 1000 lazischen Verteidigern überlebten nur 300. Muti Beg geriet während der Kämpfe in russische Gefangenschaft. Als die russische Armee am 14.8.1828 vor Axalcixe stand, wurde der gefangene Muti vorgeschickt, um die Verteidiger zur Übergabe aufzufordern. Doch diese wollten lieber unter den Mauern der Stadt begraben sein, als sich zu ergeben (Montheith 1858:177, 195). Nach heftigen Kämpfen fiel Axalcixe am 17. August 1828 in russische Hände. Nach dem Krieg richtete die russische Regierung ihre Aufmerksamkeit auf den Nordostkaukasus.

Dort sammelte der Imam der Muriden, Ghazi Mullah die Völker Dayestans und Čečeniens im Kampf gegen die russischen Aggressoren. Nach einigen Erfolgen fiel er 1832 bei Ghimri im Kampf gegen den Feind. Sein zweiter Nachfolger, Šamil (1796-1871, Imam seit 1834) brachte in den Jahren 1843-1845 den russischen Truppen empfindliche Niederlagen bei, so dass der Oberkommandierende und Gouverneur des Kaukasus General Neidhard abberufen und durch Fürst Mixail Semenovič Voroncov (Vizekönig des Kaukasus 1845-1853) ersetzt wurde. Dieser marschierte im Mai 1845 mit einer 18.000 Mann starken Armee in Dayestan ein. Šamil versuchte Verstärkung aus allen muslimischen Nachbarstaaten zu erhalten, so auch aus Aĉara, wo er seinen Neffen hinschickte. Dieser kam nach Keda und bat Muti Beg um Unterstützung bei der Anwerbung von Freiwilligen. Muti antwortete: *"Ohne Vali (Gubernator) von Aĉara möchte ich keine Ordnung und Regeln zu den Russen ändern; ich kann Ihren Wunsch nicht erfüllen."* Der Neffe verfluchte ihn deswegen. Kurz darauf wurde Muti von einem gedungenen Meuchelmörder vergiftet. Auch ohne Hilfe besiegte indessen Šamil die russische Armee, die 3 Generäle, 195 Offiziere und 3433 Soldaten verlor. Erst 1859 musste sich Šamil der russischen Übermacht ergeben (Quandour 2006:101ff.).

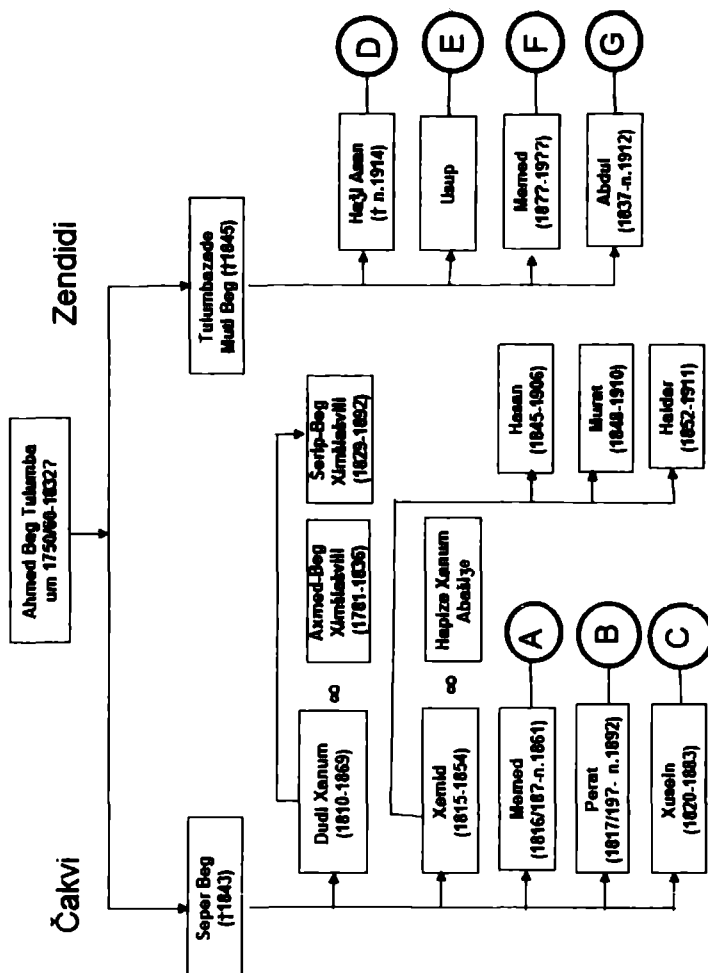
Muti hinterließ vier Söhne, Haži Asan, Mehmed, Abdul und Iusup. Von ihnen heißt es, dass sie in den vier Ecken der Festung Zendidi ihre Häuser errichteten. Während des Aufstandes der Aĉaren gegen die türkische Herrschaft (1844) verteidigte Haži Asan erfolgreich die Festung Zendidi gegen den Feind. Der jüngste Sohn, Abdul (*1837-nach 1912) wurde im Dorf Zendidi geboren. Er absolvierte mit Erfolg die *"Sultan Mehmed Schule"* in Konstantinopel. Im Krimkrieg diente er als Schreiber. Bis 1878 war er in verschiedenen Verwaltungsfunktionen tätig, so als Mūdūri des Kazas Maĉaxli sowie als stellvertretender Mūdūri des Kazas Nieder-Aĉara. Als Aĉara nach dem Russisch-

Türkischen Krieg von 1877/78 an das Zarenreich fiel, blieb Abdul in Batumi, wo er im Polizeidienst tätig war und es 1891 bis zum Kompaniechef brachte. 1899 starb seine erste Frau von der er einen Sohn Qazimi hatte. Aus der zweiten Ehe stammte ein weiterer Sohn, Xusein. Abdul setzte sich in seiner Heimat dafür ein, dass jedes Kind georgisch lesen und schreiben konnte. Dazu besorgte er aus Tbilisi das ABC-Buch von I. Gogvašvili. 1906 trat er wieder in türkische Dienste und wurde Verwaltungschef einer Nahiye im Vilayet Trapezunt.

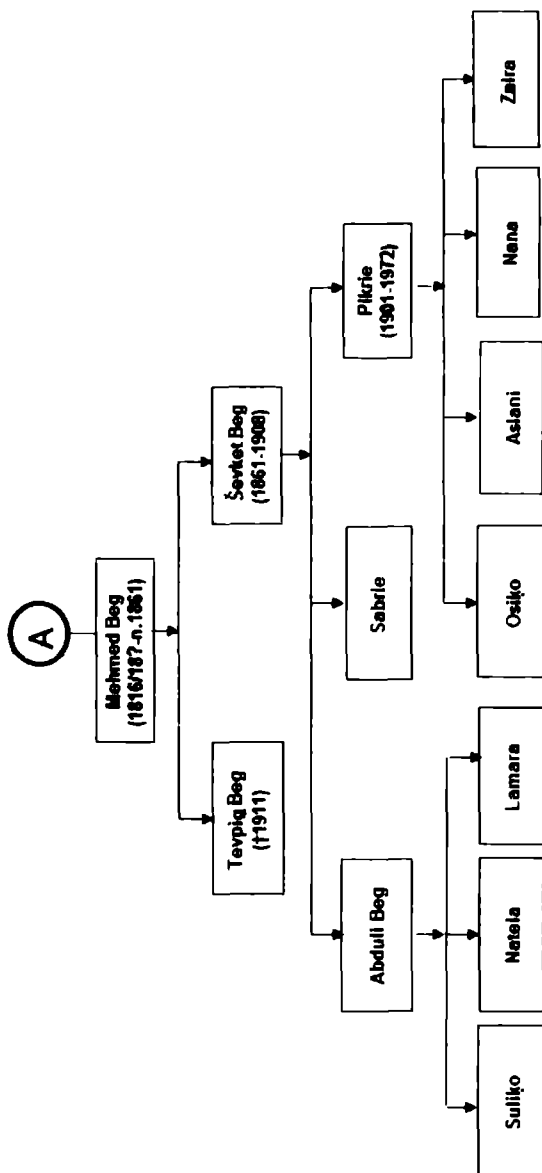
Der bedeutendste Vertreter der Tulumbazdes war Suleiman Beg, der 1850 in Zendidi geboren wurde. Sein Vater war Mehmed, der Sohn Mutis. Zakari Čičinaze lernte 1910 Suleiman persönlich kennen und berichtet in seinem Werk *Muslimische Georgier und Dörfer in Georgien* (Čičinaze 1913:26ff.) über ihn. Nach dem Anschluss Ačaras an Russland (1878) brachte er sich selbst das Lesen und Schreiben auf Georgisch und Russisch bei. Er beherrschte auch die türkische Sprache und ließ sich Zeitschriften aus Istanbul schicken. Es ärgerte ihn, dass das Bildungsniveau der georgischen Muslime niedriger als das der christlichen Georgier war.

1915 lernte Suleiman Mehmed Abašize (1873-1937) kennen und wurde dessen engster Mitstreiter. Drei Jahre später wurde er mit seinem Bruder Axmed Mitglied des Komitees zur Befreiung des muslimischen Georgiens, deren Vorsitzender Mehmed Abašize war. Arbeitsbereich Suleiman Begs war der Bezirk Keda in Ačara. Im August 1919 tagte das Komitee in Batumi und sprach sich trotz großen Widerstandes für den Anschluss Ačaras als autonomer Landesteil an Georgien aus. Suleiman hinterließ vier Kinder, drei Töchter (Šukrie, Nesire, Akiperi) und einen Sohn Puad. Er hatte auch zwei Brüder Axmed und Beri, die 1937 ermordet wurden. Nach 1878 wurde Axmed stellvertretender Kommandant der Gendarmerie in Kutaisi. Während der I. Georgischen Republik war er Adjutant des georgischen Außenministers Akakai Čxenkeli.

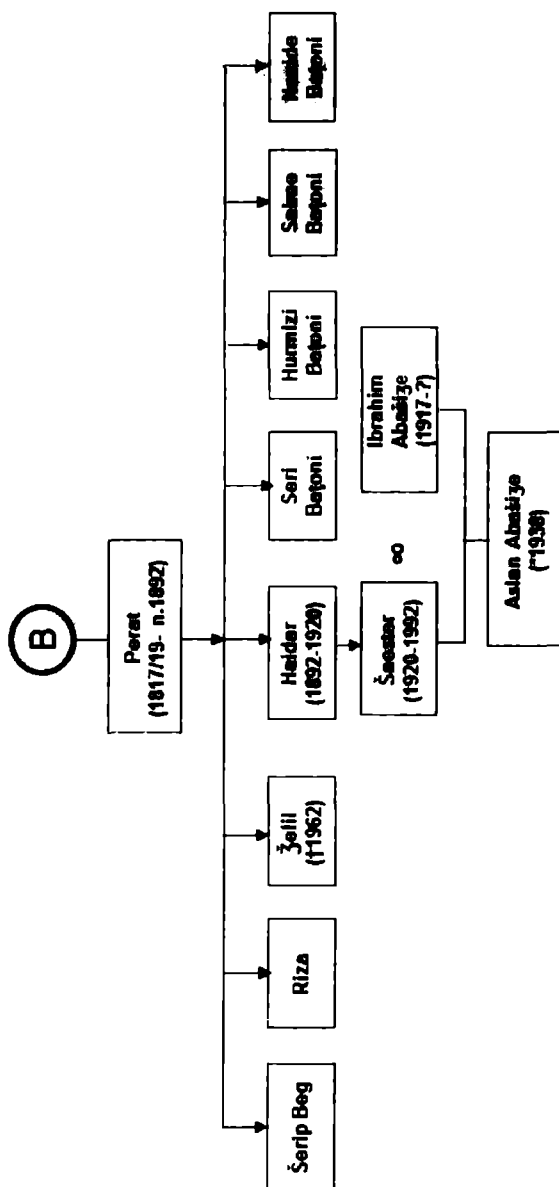
Die Bežanige-Begs von Čakvi und Zendidi



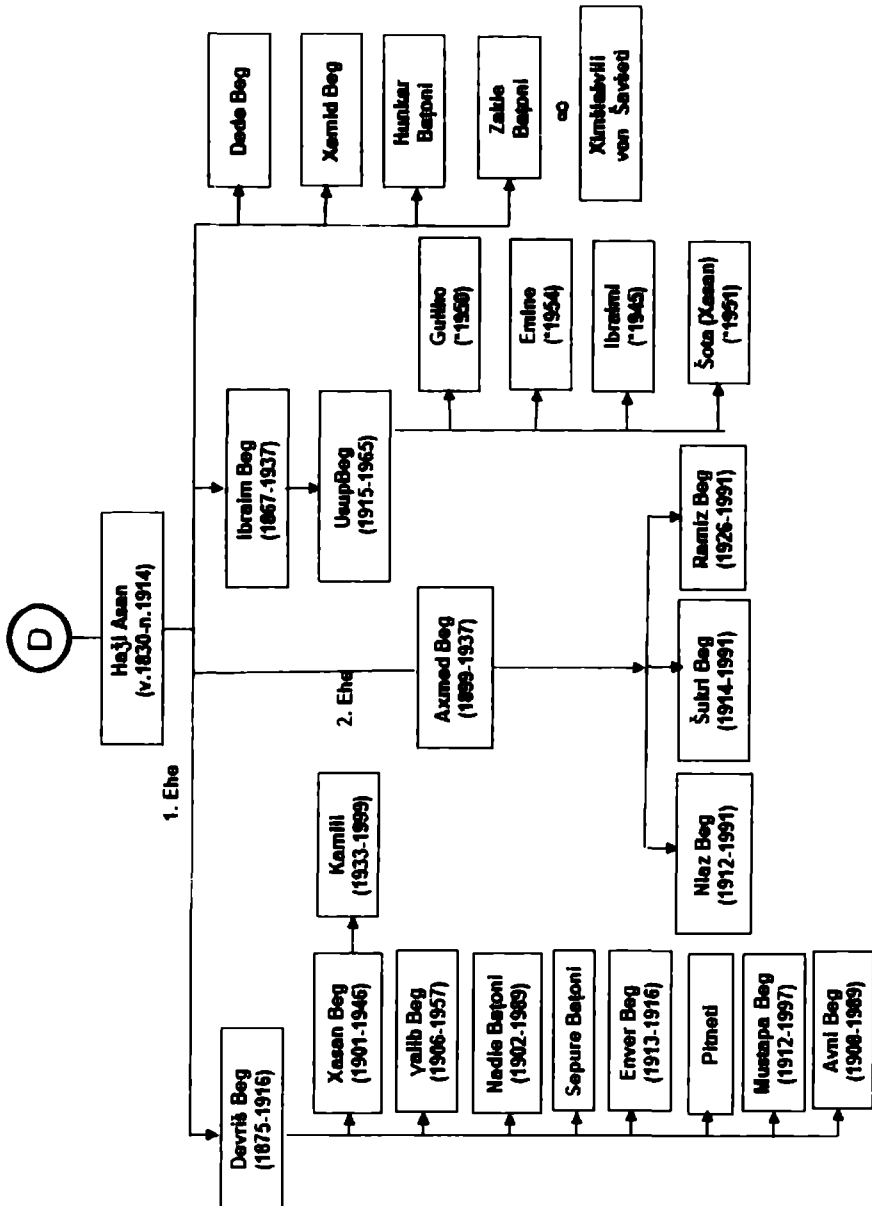
Die Bežaniže-Begs von Čakvi



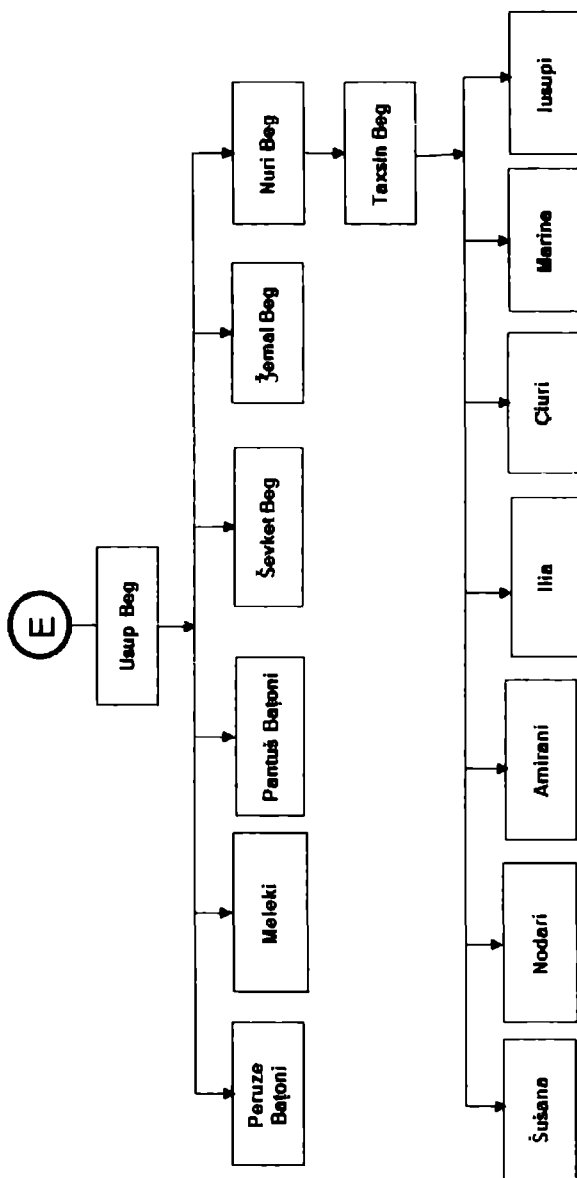
Die Bežanige-Begs von Čakvi



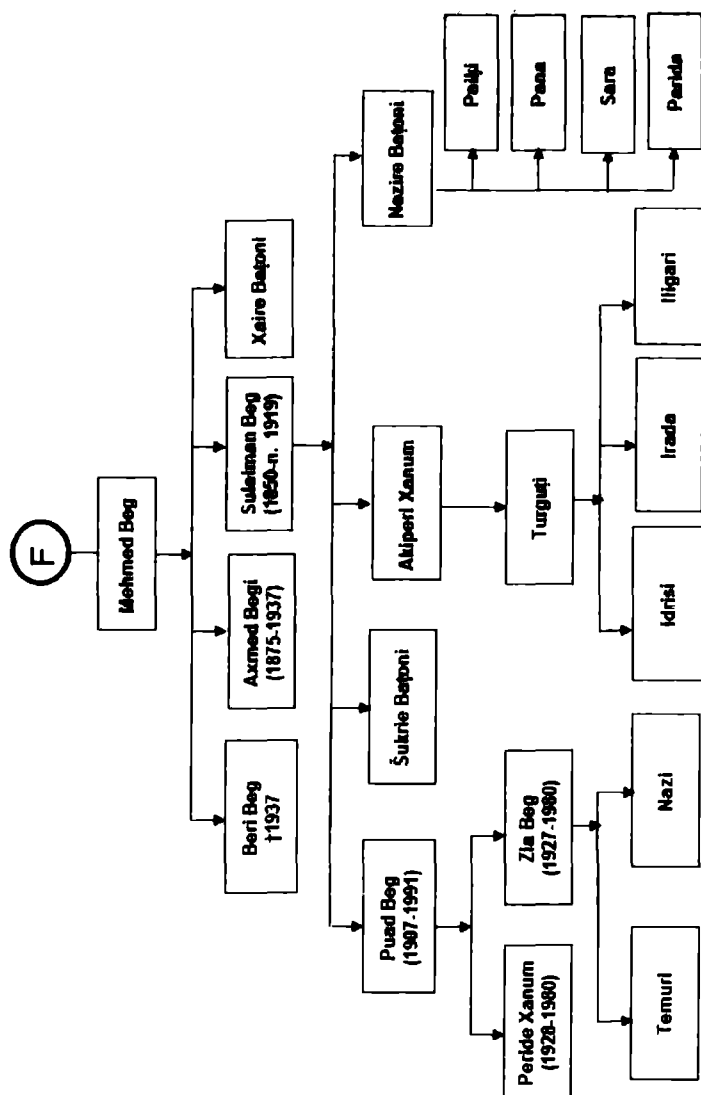
Die Tulumba-Zade Bežanize Beks von Zendidi



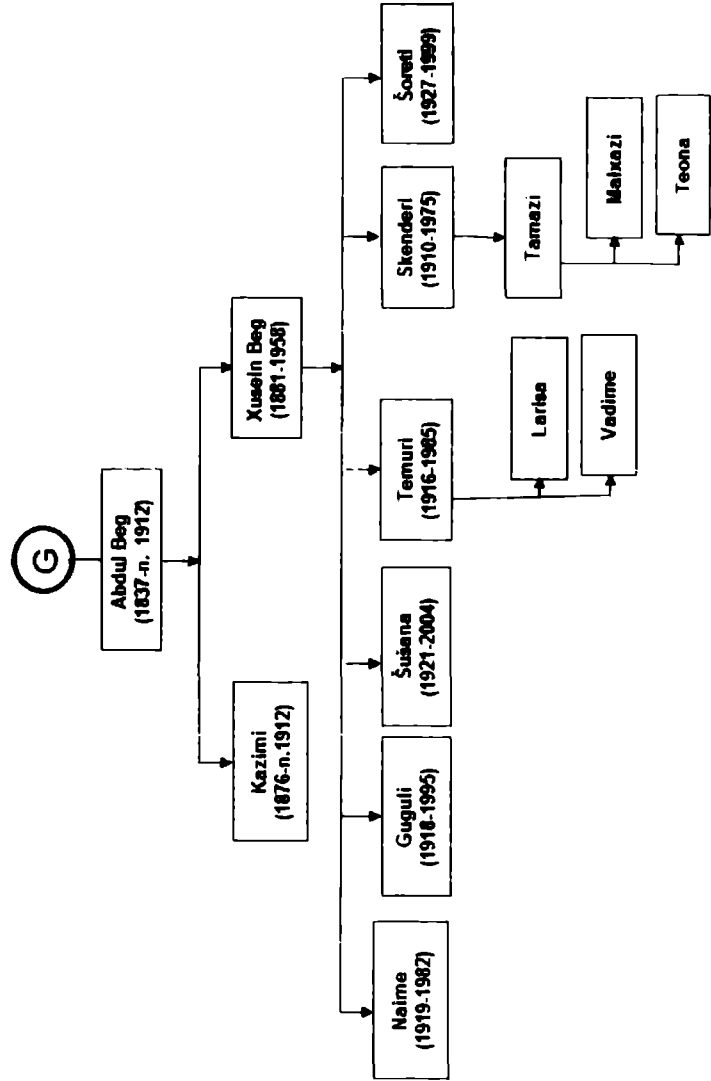
Die Tulumba-Zade Bežaniže Beks von Zendidi



Die Tulumba-Zade Bežanige Beks von Zendidi



Die Tulumba-Zade Bežaniže Begs von Zendidi



Literaturverzeichnis

- BEZHANIDZE, TS. (2013). *Zendidi Fortress Bezhanidze Patrimonial*. (georg. BEŽANIŽE, Č.: *zendidis cixe*) The Inside of Book in English, S. 194-199, Batumi
- ČIČINAŽE, Z. (1913). *musulmani kartvelebi da mati soplebi sakartveloši*. Tbilisi
- GÜNE-YADÇY, Z. (2003). A Chechen national hero of the Caucasus in the 18th Century: Sheikh Mansur. In *Central Asian Survey*. 22(1), S.103–115
- KARTVELIŠVILI, T. (2006). *guriis saepiskoposoebi (XV-XIX saukuneebi)*. Tbilisi
- KASAP, M. (2010). *Osmanlı Gürcüleri*. İstanbul.
- ҚОМАХИՅԷ, Т. (2002). *dudi-xanum bežaniže da že misi - šerip-beg ximšiašvili*. Batumi.
- (2010). *ačaris enciklopediuri cnobari*. Teil 1. Batumi.
- LOMSAՅԷ, Տ. (1975). *samicxe-žavaxeti (XVIII saukunis šua* lebidan XIX saukunis šua člebamde)*, Tbilisi
- MESXI, S. (1964). *txzulebani*. Teil 3. Tbilisi.
- MIKELAՅԷ, Ջ. (2008). *zendidis cixe da misi šiga nagebobebi, samxret sakartvelos etnologiis problemebi*. batumi. S. 18-33
- MONTEITH, W. (1858). *Qarsi And Erzurum : With The Campaigns Of Prince Paskiewich, In 1828 And 1829; And An Account Of The Conquest Of Russia Beyond The Caucasus*. London.
- QAZBEGİ, G. (1995). *sami tve turketis sakartveloši*. Batumi.
- QUANDOUR, M. I. (2006). *Muridism A Study of Caucasian Wars 1819-1859*.
- REISNER, O. (2000): *Integrationsversuche der muslimischen Adscharer in die georgische Nationalbewegung, Caucasia between the Ottoman Empire and Iran 1555-1914*. Wiesbaden. S. 207-222.
- SAXOՔԻԱ, Т. (1950). *mogzaurobani*. Tbilisi. S. 216
- SURMANIՅԷ, R. (2007). *tavadaznauroba da mati ožaxebi batumis olkši 1912 č*. Tbilisi.
- (2012). *bežanižeebi*. Tbilisi.

Archiv- und Internetquellen

1. <http://www.chveneburi.net/TR/default.asp?bpgpid=983&pg=1>

ეკარდ ჰუბნერი ჩაქველ და ზენდიდელ ბეჟანიძეთა საგვარეულო რეზიუმე

სტატიაში განხილულია ბეჟანიძეთა ფეოდალური საგვარეულოს (თურქ. ბიცანიძე, ბეცანოლუ ან კიდევ ბიცანზადე) ისტორია. აბაშიძესთან, ხიმშიაშვილთან და თავდგირიძესთან ერთად ბეჟანიძე ერთ-ერთ მნიშვნელოვან გვარს წარმოადგენდა აჭარაში. მე-19 საუკუნის დასაწყისისათვის ბეჟანიძეთა გვარი ორ შტოდაა დაყოფილი. ჩაქველი ბეჟანიძეთა შორის

გამორჩეულია ჰუსეინ ბეგი (1820-1883) იგი, სხვასთა შორის, იმითაცაა ცნობილი, რომ მას ზეპირად სცოდნია შოთა რუსთაველის "ვეფხისტყაოსანი". რაც შეეხება ზენდიდელ ბეჟანიძეთა შტოს, აქ განსაკუთრებულ ყურადღებას იმსახურებს სელეიმან ბეგი (არაუდრესს 1850-1919), ცნობილი პოლიტიკური და საზოგადო მოღვაწის, მემედ აბაშიძის (1873-1937) ერთ ერთი უახლოესი თანამებრძოლი.

ბეჟანიძეები წარმატებულები იყვნენ პოლიტიკურ ქორწინებაში. ამ გზით ისინი განსაკუთრებით მჭიდროდ დაუკავშირდნენ ხიმშიაშვილების საგვარეულოს. ასე, მაგალითად, შერიფ ბეგ ხიმშიაშვილი ჰუსეინ ბეგ ბეჟანიძის დისშვილი იყო.